

Ein gewisser Ruck ist zu spüren

Kein Spaziergang wurde das Interview zu Jahresbeginn mit Bürgermeister Alois Alfranseder. Der Grund liegt auf der Hand: Die Gemeinde Reut ist mit 108 Ortsteilen eine der einödrichsten Gemeinden im Landkreis. Bei einer Autofahrt durch Noppling, Taubenbach und Reut zeigt er die wichtigsten Projekte des Jahres 2024.

Wenn Sie auf das vergangene Jahr 2023 zurückblicken, mit welchem Songtitel würden Sie es beschreiben?

Alois Alfranseder: Mit „Major Tom“ von Peter Schilling. Denn die Welt kommt mir schon seit längerem „völlig losgelöst“ vor. Und das muss nicht unbedingt negativ sein.

Über was haben Sie sich 2023 besonders gefreut?

Über die Zusammenarbeit in der Gemeinde. Wir haben die Gemeindefortentwicklung weiter vorangetrieben und da hat man schon einen gewissen Ruck bei den Bürgern gespürt, dass sie sich gerne beteiligen. Außerdem hat mich sehr gefreut, dass wir gemeinsam mit den Inntalgemeinden eine ILE gebildet haben. Das kommt jetzt alles langsam ins Laufen.

Und über was haben Sie sich besonders geärgert?

Eines ärgert mich ehrlich gesagt ganz besonders mit Blick auf die Arbeit: der zunehmende Bürokratismus. Der erdrückt uns Bürgermeister. Viele neue Gesetze und Vorschriften machen uns das Umsetzen von Projekten definitiv schwerer, alles wird dadurch teurer und verzögert sich dadurch auch noch zeitlich. Das ist überall so. Da verstehe ich die Bauern, dass sie auf die Straße gehen, denn der Bürokratismus macht uns allen zu schaffen, auch dem Mittelstand, Firmen und Privatbürgern. Da muss was geschehen, sonst fahren wir unser Land in den Graben.

Gab es etwas, das Sie 2023 zum Lachen gebracht hat?

Ich bin ein humorvoller Mensch und lache viel, vor allem über die kleinen Freuden im Leben. Am liebsten mit der Familie und meiner Enkelin, Freunden, Kollegen und allen Menschen um mich herum.

Und gab es etwas, was Sie zum Weinen gebracht hat?

(überlegt lange) Ja, tatsächlich. Als unser Rauhaar-Dackel Sepperl gestorben ist. Das ging mir tatsächlich näher, als ich dachte. Er gehörte halt doch fast zehn Jahre zur Familie und war überall dabei.

Was waren für Sie die wichtigsten drei Maßnahmen im vergangenen Jahr?

Zum einen natürlich der Krippenbau bzw. die begonnene Renovierung des Kindergartens. Die Gemeindefortentwicklung wurde vorangetrieben und wir haben ein Carsharing mit der Verwaltungsgemeinschaft Tann eingeführt. Das waren so die Großen. Ansonsten kommt mir noch in Randling der kleine Lager- und Parkplatz für die Feuerwehr, der Parkplatz in Reut beim Sportverein und die Ertüchtigung unserer Straßen in den Sinn.

Apropos Krippenbau. Wie geht es da weiter?

Der Krippenbau soll bis September bezugsfertig sein und der Rest soll zeitnah und schnell fertig werden. Der Kostenrahmen liegt



Zwei wichtige Projekte auf einem Blick: Links vor der Taubenbacher Kirche der Umbau des Kindergartens und rechts wird die Wiese mitten im Baugebiet Mittertaubenbach als Baugebiet erschlossen. – Fotos: Brodschelm



Immer im Gespräch auf dem kurzen Dienstweg der Verwaltungsgemeinschaft: Bürgermeister Alois Alfranseder hat sein Büro im Rathaus Tann und trifft dabei auch öfters seinen Amtskollegen Wolfgang Schmid.

bei 1,7 Mio. Euro. Aber der Anbau und die Renovierung waren eine wichtige Entscheidung für die Zukunft. Denn wir haben wieder mehr Kinder.

Mehr Kinder, ein größerer Kindergarten. Wie viele Kinder finden nach der Fertigstellung Platz?

Momentan haben wir 60 Kinder. Die Krippe hat nach Abschluss der Baumaßnahmen 24 Plätze und der normale Kindergarten 50 Plätze. Das heißt, maximal 74 Kinder können wir aufnehmen. Das passt dann für die nächste Zeit.

Und in der Folge ist damit auch die Grundschule Reut gesichert?

Die Grundschule Reut wird mit Sicherheit dadurch gestärkt. Aber auch da stehen Investitionen an. Denn ab 2026 haben wir die Verpflichtung als Gemeinde, die Ganztagesbetreuung sicherzustellen.

Ein neues Baugebiet ist in Noppling geplant

Wie ist die Tendenz der Eltern?

Ich erwarte, dass es ähnlich werden wird wie bei der Kita. Da hat man anfangs auch bei uns auf dem Land zögerlich reagiert. Aber die Zeit hat sich geändert, es müssen einfach beide Elternteile in die Arbeit und es gibt auch mehr Alleinziehende.

Ist dafür überhaupt Platz in der Grundschule Reut?

Ja, in der Aula. Da ist bereits eine Küchenzeile eingebaut für die jetzige Mittagsbetreuung. Und es sind zwei Räume zum Spielen da. Aber ob das reicht, das müssen wir noch schauen.

Wie viele Kinder gibt es in der Grundschule Reut im Moment?

Das sind immer zwischen 40 und 45 Grundschüler. Wir haben bereits seit mehreren Jahren Kombiklassen. Da hoffen wir natürlich auf ein paar mehr Schüler, denn es fehlen immer nur wenige, um

einzelne Klassen bilden zu können.

Mehr Kinder heißt auch mehr junge Familien? Wie schaut es da mit der Bautätigkeit aus? Die Baubranche war ja in Schockstarke die vergangenen beiden Jahre. Ja, das stimmt, das haben wir auch deutlich gemerkt. Aber wir haben als Gemeinde momentan keinen Bauplatz mehr.

Ist da schon was in Planung?

Allerdings und die Planungen wollen wir möglichst noch heuer fertig machen. Wir bekommen nämlich in Noppling ein neues Baugebiet. Das werden 40 bis 45 Wohneinheiten. Und da haben wir tatsächlich schon etliche Anfragen, alles Einheimische, alles Familien. Trotzdem wird alles ein bisschen anders werden. Denn es werden nicht mehr die großen Baugrundstücke wie früher, weil sich die keiner mehr leisten kann.

Gibt es noch mehr Pläne?

Wir wollen auch noch in Mittertaubenbach ein kleines Gebiet erschließen. Das ist gemischt, mit Gewerbe- und Wohneinheiten. Auch das soll bis Jahresende fertig geplant sein, so dass man hier 2025 mit der Erschließung beginnen kann.

Wie viele Parzellen sind geplant?

Drei Gewerbeeinheiten und drei bis vier Wohneinheiten. Aber alles verzögert sich gerade ein bisschen. Es müssen nämlich die rechtlichen Vorgaben eingehalten werden, womit wir wieder bei dem bereits angesprochenen Bürokratismus wären.

Bis wann könnten dann die ersten Häuser gebaut werden?

Wegen der verschiedenen Vorgaben können wir das noch gar nicht genau sagen. Aber hoffentlich Ende 2025.

Und Thema Breitbandausbau? 2023 waren es noch 70 weiße Flecken, wie sieht es heuer aus?

Da schaut es gut aus. Wir sind im



In Noppling soll ein großes Baugebiet entstehen mit 40 bis 45 Wohneinheiten – links und rechts des Feldweges. Die Planungen laufen derzeit, die Erschließung soll nächstes Jahr erfolgen.

Cluster Süd dabei und im Moment wird es bei uns umgesetzt. Letzte Woche ging es mit dem Verlegen der Glasfaserleitungen los. Die 70 weißen Flecken sollen damit nach und nach verschwinden. Im Vergleich zu den anderen Gemeinden im Cluster hat Reut den zweithöchsten Glasfaseranteil bzw. die zweithöchste Geschwindigkeit. Da sind wir gut aufgestellt. Jetzt kommen alle dran, die eine Geschwindigkeit kleiner als 30 MBit pro Sekunde haben, das sind 140 Adressen. Da ist aber auf alle Fälle noch Luft nach oben und wir werden dranbleiben.

Das hört sich ja nicht so gut an. Da sieht man, wie weit es eigentlich auf dem Land noch fehlt.

Mobilfunk: Können uns nicht der Zukunft verwehren

Erschwerend kommt ja auch noch hinzu, dass die Gemeinde Reut keinen zentralen Ort hat und wenige Ortsteile...

Reut ist eine Besonderheit. Es ist eine der einödrichsten Gemeinden im Landkreis. Eine Infrastruktur ist in so einer Gemeinde extrem schwierig – egal ob Kanal, Wasserversorgung, Breitband oder Mobilfunk. Das macht es uns nicht leicht, aber wir sind nicht hinten dran, sondern vorn dabei. Das ist mir und dem Gemeinderat sehr wichtig.

Apropos Mobilfunk.

Das ist ein heikles Thema in der Gemeinde Reut. Ich habe Verständnis für alle Bedenken, die es dazu gibt, aber wir können uns nicht der Zukunft verwehren. In Taubenbach kommt bald ein Mobilfunkmast, da warten wir täglich auf die Genehmigung. Da darf man nicht stehen bleiben. Denn egal was für ein Thema: Stillstand ist Rückstand. Das war schon immer ein Leitspruch von mir.

Dazu passt auch das Gemeindefortentwicklungskonzept, das letztes Jahr begonnen wurde.

Das ist tatsächlich ein Stecken-

pferd von mir. 21 Brennpunkte wurden bei einem Treffen mit den Bürgern im Frühjahr erarbeitet. Jetzt wurde aus diesen Punkten ein Leitbild erstellt. Dieses 23-seitige Leitbild ist sozusagen jetzt mein Hausaufgabenheft für die nächsten Jahre.

Wie geht's hier weiter?

Als Nächstes soll ein Konzept durch ein Ingenieurbüro erstellt werden. Außerdem muss man immer im Blick haben, wann es welche Zuschüsse gibt. Aber als allererstes geht es jetzt um die Ausschreibung für das Ingenieurbüro. Wichtig ist uns, die Bürger bei jeder Phase miteinzubinden.

Gibt es Beispiele, was umgesetzt werden soll?

Zum Beispiel gibt es in anderen Gemeinden Gemeindehäuser oder auch ein Gemeindearchiv, das könnte man in einem Dorfgemeinschaftshaus umsetzen. Es war auch allen wichtig, Wohlfühl-Dorfplätze zu haben. Wir haben drei größere Dörfer, das macht uns die Sache nicht gerade einfacher. Wir haben auch keine Radwege in Reut. Da müssen wir tätig werden. Und da wird es viele Berührungspunkte, auch Gemeindeübergreifend, geben. Denn ein Radweg hört zum Beispiel nicht an der Gemeindegrenze auf.



Bereits begonnen hat vor drei Wochen der Breitbandausbau für dieses Jahr. 70 weiße Flecken müssen noch weg. Reut, eine der einödrichsten Gemeinden im Landkreis, ist damit aber trotzdem vorn dabei.

Richtig. Deshalb wurde auch die ILE (interkommunale ländliche Entwicklung) gegründet. Sie sind Vorsitzender, die erste Sitzung des Jahres ist Mitte Februar. Wie geht es da weiter?

Das ist gerade alles am Entstehen. Wir brauchen jetzt erstmal ein Konzept, und auch eine Homepage ist im Aufbau. An sich läuft es ähnlich wie bei der Gemeindefortentwicklung, nur sind wir bei der ILE schon etwas weiter. Es gibt da viele Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel Zusammenschluss von Standesämtern. Aber auch das Inntal wollen wir damit stärken.

Wie viele Gemeinden sind dabei? Reut, Ering, Stubenberg, Stadt Simbach, Kirchdorf, Zeilarn, Wittibrecht und Tann. Ist eine gute Konstellation. Wir haben gemeinsam eine eigene Vision entwickelt, die wird dann am 19. Februar vorgestellt. Miteinander schaffen wir einfach mehr als ein einzelner.

Wie schaut es finanziell in Reut aus, mit Blick auf die ganzen Maßnahmen in diesem Jahr?

Reut ist nach wie vor schuldenfrei und wir können auch unsere Aufgaben schuldenfrei erledigen. Das ist unsere Zielsetzung, auch im Gemeinderat. Wir sind mit unseren Hebesätzen sehr niedrig unterwegs. Wir wollen die Bürger so wenig wie möglich belasten, solange wir es uns leisten können.

Welche Erwartungen und Hoffnungen haben Sie?

Dass wir weiterhin so gut zusammen arbeiten und auch die Vereine so tolle Ideen haben wie bisher. Für mich selber: Dass alle um mich herum gesund bleiben und ich hoffe, dass unsere Demokratie nicht ins Wanken kommt. Die derzeitigen Entwicklungen in der Welt machen mir da schon Sorgen.

Worauf freuen Sie sich heuer am meisten?

Ich freu mich dienstlich immer darauf, wenn ich ein Projekt abschließen kann. Wie heuer den Kindergarten. Privat freu ich mich drauf, wenn ich heimfahre. Hier hab ich meine Liebsten um mich.

Ihre Familie ist also Ihr Ausgleich.

Ja, aber auch mein neues Hobby. Ich habe vor einem halben Jahr angefangen zu Drechseln. Ich habe früher viel gelesen, Biografien und so. Aber seit ich Bürgermeister bin und beruflich so viel lesen muss, war das kein Ausgleich mehr für mich. Das gab mir keinen Abstand mehr von der Arbeit. Da konnte ich nicht mehr abschalten. Ich hab dann einen dreistündigen Kurs gemacht. Das macht mir jetzt sehr viel Freude und es kommen auch schon ganz ansehnliche Sachen raus.

Welches Holz mögen Sie da am liebsten?

Zirbe, das riecht einfach am besten.

Gibt es irgendwelche Vorsätze für das neue Jahr 2024?

Gesund bleiben und nach vorne schauen. Stillstand ist Rückstand. Und das Beste aus alles machen – dienstlich und privat.

Das Interview führte Tanja Brodschelm.